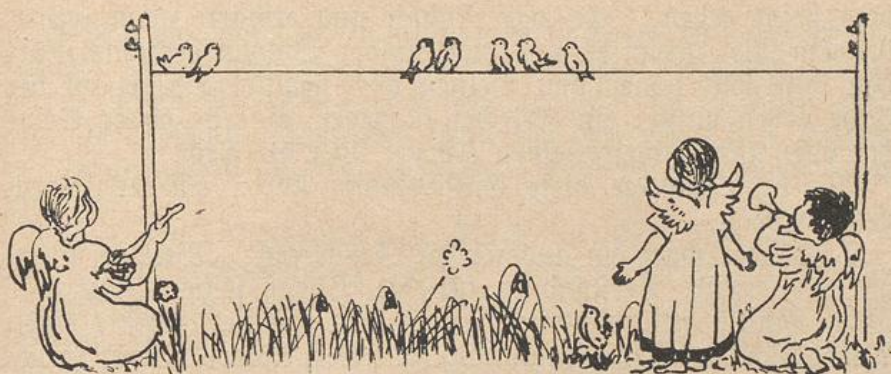




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder



F ü r d i e K i n d e r

Plauderei aus einer ostafrikanischen Schule

Erinnerungen einer in Ruhestand versetzten Missionschwester

In unserer Schule in Ost-Afrika nahm man auch die Naturkunde in den Stundenplan mit auf. Mit Bienenfleiß gingen meine jungen Kinder der Wildnis daran, und sie fanden darin Beweise der Größe ihres Schöpfers und einen interessanten Zeitvertreib. Besonders waren es die Knaben, die sich auf dieses Fach freuten, und einer suchte den andern zu übertreffen. Wir kamen von der Baumwollstaude zum Kaffeebaum und Zuckerrohr. Dann kam die Tierwelt an die Reihe; einmal wurde sogar eine Eidechse präsentiert. Hunderte von Fragen mußten beantwortet werden, bis die Weisheitsquelle in den schwarzen Köpfen endlich erschöpft war. Einer der Tüchtigsten in der Oberklasse fragte eines Tages seinen ihm überlegenen Kameraden: „Zu welchem Stamm gehört die Eidechse?“ — „Zum vierbeinigen Stamm“, lautete die Antwort. — „Falsch! Sie gehört zum kriechenden Stamm“, gab der Fragende zurück. Der Tüchtigste bemühte sich natürlich, seine Behauptung zu verteidigen, indem er sprach: „Hat doch die Eidechse zweifellos vier Beine, mit denen sie sich auf der Erde oder im Wasser fortbewegt.“

Sein Gegner bestand darauf, daß das umstrittene Geschöpf nicht laufe, sondern krieche. Der Erste holte stärkere Beweise hervor, daß die Eidechse vier Beine hat zum Gehen, und der andere hielt fest an seiner Behauptung, daß der Körper der Eidechse bei der Bewegung den Boden berühre. Zuletzt lief dieser davon, um ein Exemplar zu suchen und durch Anschauung die Sache klarzustellen.

Als die Eidechse zur Hand war, machten wir den Boden eben und streuten Asche darauf, um ihre Spur verfolgen zu können. Dann warf der eine die Frage auf: „Was heißt kriechen, und

was heißt gehen?" Er war Richter und erklärte allen sofort, daß ein Tier, wenn es zum vierbeinigen Stamm gerechnet werden sollte, mit seinen vier Beinen ohne jegliche Stütze auf der Erde gehen müsse; ein Kriecher hingegen, einerlei ob er Beine hat oder nicht, schleife seinen Körper über die Erde.

Als der Tüchtige diese Entscheidung hörte, gab er seinem Gegner recht.

Bald aber warf ein anderer die Frage auf: „Welcher Vogel hat das meiste Verständnis für die Pflege seiner Jungen?" Man nannte alle möglichen Vögel; ein Schüler zögerte einen Augenblick, und sagte dann endlich: „Der Adler!" Denn er las immer mit Vorliebe die Beschreibung dieses Vogels, besonders,



Eine Gruppe kleiner Neuzug-Missionsfreunde, die unter ihrer wackeren Führerin Stanniol für die Mission sammelten

weil er im deutschen Wappen ist. Nun mußte er erklären, warum er den Adler für den besten Versorger seiner Jungen halte. Mit echtem Rednertalent fing er an:

„Der Adler ist von allen Vögeln der klügste, er baut sein Nest auf hohe Felsen, versorgt seine Jungen reichlich mit frischem Fleisch. Die Adler haben die reinste und beste Luft, sie werden in der großartigen Natur aufgezogen. Ihre Eltern geben ihnen das beste Beispiel an Kühnheit und Tapferkeit. Immer sehen sie aus ihrer Höhe alle anderen Wesen. Sie sind die Kinder des Königs der Vogelwelt. Ein junger Adler zeigt schon im Nest in seiner Kindheit kriegerischen Geist wie wir Knaben unserer Wildnis. Dann sind die jungen Adler abgehärtet, weil sie jeder Witterung ausgesetzt sind, sie sind das Donnern des Donnervogels, das Gewitter des Großen gewohnt. Wie glücklich müssen sie sein, wenn sie hoch oben die Zickzackblitze um sich herum

leuchten sehen; wie herrlich muß ihnen in ihrem Heim ein Stück frisches Fleisch schmecken! Die Knochen ihres verspeisten Wildbretes lassen sie dann herunterfallen, wie die Reichen ihre Brosamen. Das allein genügt schon, um dem Adler den Vorzug vor allen andern Vögeln zu geben“, so schloß der Junge seine Lobrede.

Gleich hob ein anderer den Finger in die Höhe; ich fragte ihn: „Nun, was meinst du dazu?“ Und er begann schüchtern:

„Erst gestern fand ich ein Singvogelneft; es hing an einem schönen Zweig des anmutigsten Baumes und wurde durch sanfte Winde gewiegt. Es ist tief und weich ausgepolstert, damit die kleinen federlosen Vöglein nicht unter Kälte und Nässe leiden. Ja, das bequeme Neft gefällt mir besser als alle andern.“

So wußte noch mancher Junge von seinem Lieblingsvogel etwas zu sagen; jeder wußte die Weisheit seines Vogels hervorzuheben. Überall war Schönheit, Friede und Sicherheit.

Möge diese kleine Plauderei zur Beleuchtung dienen über das Denkvermögen unserer Negerlein sowie die lieben kleinen Leser an Gottes Weisheit erinnern, die alles für uns erhält und regiert.



Plaudereckchen

Wegen der Fastenzeit, wo wir uns alle der Stille und Sammlung befließigen wollen, wurde das Plaudereckchen unterbrochen. Habt Ihr auch alle daran gedacht, mit dem leidenden Heiland durch die Fastenzeit zu gehen? Derjenige wird jetzt die Auferstehungsfeier des lieben Heilandes miterleben und frohe, gnadenreiche Ostern feiern, der während der Vorbereitungszeit sein Herz überfließen ließ von Liebe und Opferbereitschaft Gott und dem Nächsten gegenüber. Mit Freuden sehen wir, daß Euer Eifer im neuen Jahr wieder neu aufgeflammt ist. So will es der liebe Gott! Für Gott und die Seelen ist nichts zu schwer! — Unser Vorratseckchen mit den Geschenken für die ausgeschriebene Prämie war schnell geplündert. Schon zweimal mußten wir Rosenkränze und Täschchen bestellen, um unserm Versprechen treu bleiben zu können. Die Rosenkränze macht eine unserer kranken Schwestern. Nun sind wir wieder hinreichend mit allem versehen, und Ihr könnt ohne Sorge, der Prämie verlustig zu gehen, Eure Missionsarbeit weiterführen. Ein besonderes Dankeslied müssen wir unseren drei eifrigsten Missionsfreunden singen, nämlich der unbekanntenen aus Roden, welche 35, Erna aus Buchenschachen, welche 17, und dem mutigen Werber oder der Werberin aus Altenbeken, welche 10 neue Abonnenten gewonnen haben. Ebenso ein herzliches Vergelt's Gott den Förderern und treuen Wohltätern aus Dülken, welche durch ihre jahrelange Missionsarbeit und wohlwollenden Spenden nicht wenig missionarische Tätigkeit bekunden.

Liebe Kinder, gewiß habt Ihr das Wort „bombardieren“ im letzten Plaudereckchen wörtlich aufgefaßt, denn ähnlich einem Kugelregen kommen in den letzten Wochen Pakete Silberpapier hier an. Doch wir leben noch und haben keinerlei Schaden erlitten. All den fleißigen Sammlern und Sammlerinnen aus Mengerskirchen, Dillhausen, Elkenroth, Neuenbeken, Paderborn, Hovelringe und Elbing ein tausendfaches Vergelt's Gott. — Und nun, Achtung! Achtung! feierlichst läuten wir die versprochene Be-